

BIL GT zieht der Vermögensverwalter- Konkurrenz davon

Volumen der verwalteten Vermögen nimmt zu – Cash-flow im ersten Quartal plus 31%

– Perspektive vorhanden

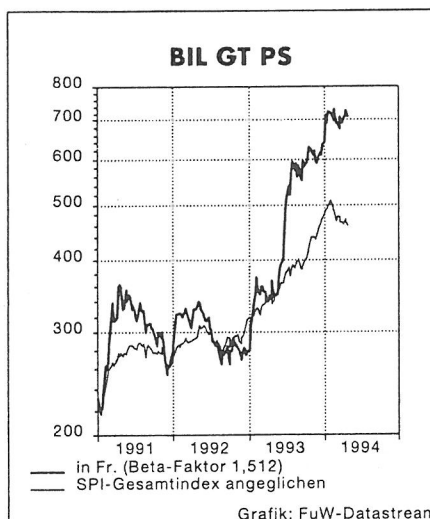
Von André Kienzle

«Die beiden Vermögensverwaltungsbanken BIL GT und Bär liefern sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen», titelte die FuW im Februar. In der Tat zeigten die beiden Institute 1993 einen sehr ähnlichen Ergebnisverlauf. BIL GT erwirtschaftete einen konsolidierten Gewinn von 141 Mio. Fr. (+75%), während die Bär-Gruppe mit einem Gewinn von 147 Mio. Fr. (+116%) brillierte (vgl. FuW Nr. 15 vom 23. Februar).

GT bahnt vor

Das etwas bessere Ergebnis der Bären schlug sich 1993 auch in der relativen Kursentwicklung nieder. Bär Inhaber legten um 137% zu, BIL GT PS avancierten um 128%. Seit Jahresbeginn favorisieren die Investoren aber klar die stimmrechtslosen BIL-GT-Valoren. Der Vorsprung der Bären hat sich in einen deutlichen Rückstand verwandelt. Die PS der Fürstbank konnten seit Anfang Jahr weiter zulegen und haben sich, über die letzten 16 Monate gesehen, um 163% verteuert. Dagegen haben Bär Inhaber viel Terrain eingebüsst: Die Titel notieren heute «nur» noch 80% über dem Stand von Anfang 1993.

Ein besonderer Reiz der BIL-GT-Gruppe ist die Tochter GT Management, die mit 700 Mitarbeitern die Hälfte des Personalbestandes der Gruppe stellt. Von den gesamten Kundenvermögen der BIL-GT-Gruppe per Ende 1993 von 55,2 (38,7) Mrd. Fr. entfielen rund 30,1 (17,2) Mrd. Fr. auf GT Management. Institutionelle Anleger vertrauten den Londoner Fondsverwaltern rund 11 Mrd. Fr. an. Aus Nordamerika stammen 15,4 Mrd. Fr. oder 51% der von GT verwalteten Vermögen, zum grössten Teil sind es nordamerikanische Retailgelder, nämlich 12,4 (6,1) Mrd. Fr. per Ende 1993.



Strategische Balance

Von den noch vor Jahresfrist vernehmbareren Dissonanzen zwischen BIL und GT ist inzwischen kaum noch die Spur zu hören: Die Vaduzer Bankiers lassen den selbstbewussten Fondsmanagern angesichts der guten Resultate gern die lange Leine. Die Balance der zwei Prinzipien – angelsächsische Offenheit und Risikobereitschaft versus alpine Konservativität und Diskretion – bekommt der Unternehmenskultur offensichtlich gut. BIL ist derzeit damit beschäftigt, eine luxemburgische Niederlassung auf bestehender Infrastruktur der GT aufzubauen. Währenddessen baut GT den Standort Dublin personell aus. Die Engländer werden den Liechtensteinern den Einstieg in einen der kommenden Off-shore-Plätze innerhalb der EU erleichtern.

Die Strategie der Gruppe beruht auf globaler Präsenz und Kapazitäten zur Betreuung der Vermögen am Ort der Investition. Verstärkt sucht BIL GT Wachstumschancen im Portfolio-Management für Institutionelle. BIL Frankfurt zum Beispiel bezieht 87% ihrer verwalteten

Vermögen von 4,1 Mrd. DM von Institutionellen und beschäftigt ganze 31 ihrer 123 Mitarbeiter im Research. Das 1. Quartal zeigt, dass BIL GTs konservative Philosophie den Markt gerade auch in einem unsicherer gewordenen Klima zu schlagen vermag.

Der Cash-flow vor Steuern liegt mit 78,8 Mio. um 31% über dem Vorjahreswert von 60,1 Mio. Fr. Die verwalteten Vermögen haben seit Ende Jahr nicht ab-, sondern zugenommen. Die PS der fürstlichen Gruppe, deren Börsenkotierung langfristig gewährleistet ist, notierten am Freitagvormittag an der Zürcher Hauptbörse 735 Fr. Mit einer geschätzten P/E von gut 13 – beruhend auf einer, wie es BIL GT gebührt, eher konservativen Gewinnschätzung für 1994 von 55 Fr./PS – bleiben die Titel durchaus attraktiv.